



VORARLBERGER MUNDART. Rheintal

„Des bringt a Röss um.“

ist kaum auszuhalten; ist unausstehlich

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGÄUER



Alles im Plan bei Projekt Goldivor in Gaschurn

GASCHURN. (VN-js) Das Wohnbauprojekt Goldivor in Gaschurn wird im Auftrag der Wohnbauförderung von der bauausführenden Firma Rhomberg Bau zügig vorangetrieben. Inzwischen sind die Arbeiten an der Fassade fast fertiggestellt. Auch im Innenbereich der beiden Gebäude, in denen sich ab Herbst 16 Wohnungen befinden, wird eifrig gearbeitet.

Thüringen heuer mit 15 Millionen Euro Budget

THÜRINGEN. (VN-js) Die Thüringer Gemeindevertretung hat in ihrer jüngsten Sitzung den Budgetvoranschlag für 2016 beschlossen. Dieser umfasst Einnahmen und Ausgaben von rund 15 Millionen Euro und schließt ausgeglichen ab. „Nach den Investitionen der Vorjahre ist wichtig, nun in eine Konsolidierungsphase zu kommen“, so Bürgermeister Harald Witwer.



Der Untergrund des neuen Radwegs in Nüziders wird vorbereitet.

Neuer Radweg in Nüziders am Entstehen

NÜZIDERS. Ende Februar wurden die Arbeiten für die Erneuerung des Radwegs in Nüziders zwischen Tennisplatz und ARA-Zufahrt aufgenommen. Inzwischen wurde ein rund 3,5 Meter breiter Streifen entlang der Straße gerodet und mit dem Aufbau des neuen Weges begonnen. In den Sommermonaten sollen die 720.000 Euro teuren Arbeiten abgeschlossen sein.

Umweltverband stellt neue Abfall-App vor

FELDKIRCH. Eine neue kostenlose Abfall-App für Vorarlberg hat jetzt der Umweltverband vorgestellt. Die Handy-Applikation erinnert an Sammeltermine, hilft Abgabestellen zu finden und gibt Tipps.

„Mit dem ‚Abfallwecker‘ kann jeder für sich auswählen, an welche Abfall-Abfuhrtermine er jeweils erinnert werden möchte“, erläutert Geschäftsführer Rudolf Ball von der Firma Symvaro, die die App im Auftrag von Umweltverband und Gemeinden programmiert und betreut. Die App enthält auch die Abfallkalender der jeweiligen Gemeinde, eine Abfallkarte für die Suche nach der nächsten Wertstoffsammelstelle und Antworten auf viele Abfallfragen.

Sie ist kostenlos in den jeweiligen App-Stores zum Download verfügbar (Stichwort „Abfall v“ oder „Abfall Vorarlberg“).

Ein blitzsauberes Geschäft

Rechnungshof bestätigt Zentralsterilisation gut ausgebaute Qualitätssysteme.

BREGENZ. (VN-mm) Müllskandal, dubiose Bankengeschäfte: „Saubere ist wohl das Thema dieser Woche“, meinte Rechnungshof-Direktorin Brigitte Egger-Bargehr, als sie die Pressekonferenz zur Vorstellung eines Prüfberichts eröffnete, in dem es um die Reinigung von wiederverwendbaren Medizinprodukten ging. Zumindest in dieser Sache gibt es Klarheit. „Das Ergebnis der Kontrolle ist für die Patienten beruhigend“, fasste Egger-Bargehr die in drei Jahren erhobenen Erkenntnisse zusammen. So wurden etwa die Qualitätssicherungssysteme von den Prüfern für gut ausgebaut gefunden.

Verbesserungsbedarf gibt es dennoch. Dieser betrifft die genauere Erhebung von Qualitätsparametern zur Kundenzufriedenheit, die Weiterbildung der Mitarbeiter, die wirtschaftliche Auslastung des Unternehmens



Bei der Reinigung von Medizingeräten ist ein verantwortungsvolles Vorgehen gefordert. FOTO: VN/HOFMEISTER

sowie die künftige Finanzplanung.

Früher wurden medizinische Instrumente in den jeweiligen Krankenhäusern zur Wiederverwendung aufberei-

„Es wäre ein Mengenwuchs von 20 Prozent möglich.“

BRIGITTE EGGER-BARGEHR



tet. Seit 2007 liegt diese Tätigkeit in den Händen der Medizinprodukteaufbereitung Vorarlberg GmbH (MPAV). Zulieferer sind alle Landeskrankenhäuser, nur das Stadtspital Dornbirn leistet sich nach wie vor eine eigene Sterilisation, was sich auch wirtschaftlich niederschlägt. Die MPAV ist in Rankweil angesiedelt, beschäftigt 36 Vollzeitmitarbeiter und erzielte 2014 einen Jahresumsatz von rund 3,2 Millionen Euro. Das Aufbereitungsvolumen liegt

bei 91.000 Einheiten. „Mit den aktuellen Betriebszeiten wäre ein Mengenwuchs von 20 Prozent möglich“, sagt Egger-Bargehr. Der Businessplan sah im Endausbau sogar eine Kapazität von 150.000 Einheiten vor.

Wenig Reklamationen

Die Gesellschaft gehört zu 51 Prozent der Krankenhausbetriebsgesellschaft (KHBG) und zu 49 Prozent der privaten SteriLog GmbH. Brigitte Egger-Bargehr konstatierte,

dass sich die KHBG einen erfahrenen Partner ins Boot geholt habe. Das spiegelt sich auch in der Kundenzufriedenheit wider. Laut Prüfung liegen die Reklamationen zwischen 0,13 bis 0,16 Prozent bei einem zulässigen Wert von 0,3 Prozent. Eigene Nachfragen bestätigten dies ebenfalls. Trotzdem wird, gerade in Hinblick auf Haftungsrisiken, eine professionellere Regelung der Leistungen mit Kunden angeregt. „Immerhin handelt es sich bei der Aufbereitung von Medizinprodukten um eine Schlüsselfunktion für die Patientensicherheit“, betonte die RH-Chefin. Deshalb möchte sie auch die Fortbildung der Mitarbeiter verbessert wissen. Brigitte Egger-Bargehr schlägt eine verpflichtende Hospitation in den Landeskrankenhäusern vor, um mögliche Fehler in der Arbeit nachvollziehbarer zu machen.

Die Auslagerung in eine Zentralsterilisation habe sich bewährt, da auch mit Einsparungen (jährlich etwa 200.000 Euro) verbunden.

„Es ist ein guter Tag für das Land und seine Studenten“

Fachhochschule und Universität Innsbruck verstärken die Zusammenarbeit weiter.

DORNBIERN. (VN-mm) Die Tinte auf dem Papier war noch nicht trocken, da knallten schon die Sektkorken. In Zeiten wie diesen will ein positives Ereignis gefeiert werden. Und als solches darf das weitere Zusammenrücken von Fachhochschule und Universität Innsbruck durchaus bezeichnet werden. „Es ist

ein guter Tag für das Land und seine Studierenden“, frohlockte Landeshauptmann Markus Wallner nach Unterzeichnung des entsprechenden Memorandums. Die Kooperation umfasst die Bereiche Forschung, Studium und Weiterbildung. So können etwa künftig auch Dissertationen im Land geschrieben und Doktoratsstudien für FH-Studenten mit der Uni Innsbruck angeboten werden. Tilmann Märk, Rektor der Universität Innsbruck, kün-

digte außerdem an, dass auch die Vereinbarungen mit der Pädagogischen Hochschule in Feldkirch, die Pädagogenausbildung neu betreffend, in der Zielgeraden sind. „Als größte akademische Stätte Westösterreichs tragen wir eine gewisse Verantwortung für die Hochschullandschaft hier“, meinte Tilmann.

Besondere Partner

FH-Rektor Oskar Müller bekräftigte, die Kontakte zu Unternehmen und anderen



Freude bei LR Bernadette Mennel, LH Markus Wallner sowie den Rektoren Tilmann Märk und Oskar Müller (v. l.). FOTO: VLK

Hochschulen auf eine neue qualitative Basis stellen zu wollen. „Wir gehen nicht mehr in die Breite, sondern suchen uns besondere Part-

ner“, sagte Müller. Ziel der aktuellen Zusammenarbeit ist eine bessere Durchlässigkeit zwischen Fachhochschule und Universität.

Stricheleinheiten
Silvio Raos



Panama-Kanal in Bregenz!



Sisyphos Johannes am Müllberg!



Neue Bequemlichkeit im Landes-Chefsessel!